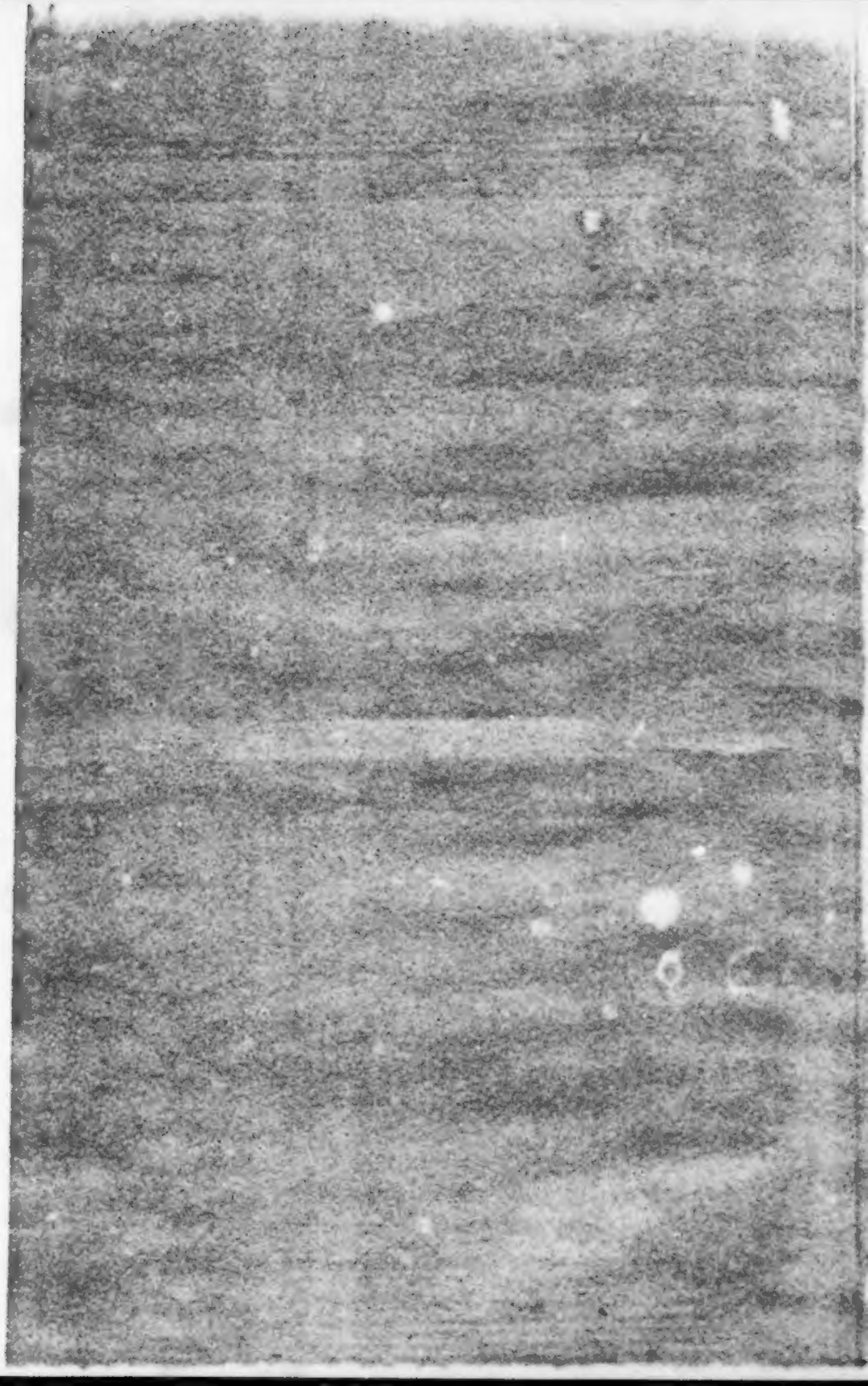

1915 966

Die

Verschwörung in Krähwinkel.

Historisch-romantische Tragi-Comödie

in

vier Aufzügen.

Anhang

zu

„Krähwinkel wie es ist.“

Hamburg,
bei Hoffmann und Campe.

1829.

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi

Die
Verschwörung in Krähwinkel.

Personen:

Nirmand, Schriftsteller.

Weinreiter, ein jovialer Reisender für eine Weinhandlung.

Wundermann, mit dem Beinamen **Hundetenfel**, ein wegen Romanschreiberei cassirter Prediger, jetzt Vagant, Pietist, Straßenprediger, Colporteur und Director einer Hundecomödie.

Aly, Colporteur und Bücherverleiher, Wundermann's Amanuensis oder Famulus.

Buffah, Scharfrichter.

Alex,
Schwamm,
Pinsel,
} Fabrikmaler.

Erste Fromme.

Zweite Fromme.

Dritte Fromme.

Mannthier, Homme-Bête, Tanzmeister und Complimentirschneider aus Weißenburg.

Kirchengänger. Stapelwache. Gassenbuben. Volk.

(Die Scene ist in Krähwinkel.)

Erſter Aufzug.

(Holzmarkt in Krähwinkel, die Kirche im Hintergrunde, rechts Niemand's Haus. Es läutet zum Gottesdienſte. Die Krähwinkler im Sonntagsſtaate wandern, mit Geſangbüchern unterm Arme, gravitätiſch langſam zur Kirche. Die Damen laſſen ſich durch Mägde Wärmflaſchen und Feuerklecken nachtragen. An der Kirchthür entſteht ein Complimentiren, welches eine Stockung unter den Kirchengängern bewirkt. Der Prediger complimentirt mit der Gemeinde um den Vortritt ins Gotteshaus, bis der Küſter ihn in eine Seitenpforte zur Sacriſtei führt. Rechter Hand vor Niemand's Hausthür ſtehen Weinreiter und Niemand.)

Erſter Auftritt.

Niemand und Weinreiter.

Niemand (lachend).

Nein ſehn Sie da, Freund, dieſe lackirten Puppen, — es iſt doch eine göttliche Luſt, eine ſolche Kirchenparade.

Weinreiter.

Das iſt mir nichts Neues. Für unſer Einen, der da Jahr aus, Jahr ein aus einem Krähwinkel ins andere reiſen muß, um die ſogenannte Nobleſſe mit Weinproben gratis zu regaliren, ſind ſolche Scenen ſo ſchal, wie Rouſſillon, wenn er einen Stich bekommen hat.

Niemand.

Was nur die Leutchen anfangen mögen in der Kirche, die da vor lauter Complimenten zum lieben Gott nicht kommen können?

Weinreiter.

Bah! — was fangen ſie an? — Während der endloſen Geſänge muſtern ſie den Putz von Dieſer und Jener, dann begreifen ſie nicht, wie die Mädchen das Geld dazu ehrlich verdient haben könnten, und rathen auf allerhand großſtädtiſchen Nebenerwerb; das Alles und mehr noch wird der Nachbarin während des Gebets zugeflüſtert, wenn ſie die Köpfe auf die Leſepulte legen, und während der Predigt halten die lieben Krähwinkler das Sonntagsſchläfchen. — Solche Geſchichten haben für mich, wie ſchlechter Rheinwein, keine Blume mehr.

Niemand.

Sie haben üble Laune, Freund.

Weinreiter.

Den Teufel auch — wem es ſo geht, ſo enorm compromittirt zu werden —

Niemand.

Sie — Freund — Sie? —

Weinreiter.

Ja ich — und noch dazu durch niemand, als durch Niemand —

Niemand.

Das ſoll ich ſeyn?

Weinreiter.

Zu dienen.

Niemand.

Aber ſagen Sie mir um Gottes willen — —

Weinreiter.

Das will ich auch, — mein Sinn iſt zu offen und heiter, ich kann nicht hinter dem Berge halten. Sie haben da ein verteufeltes Buch geſchrieben, das — —

Niemand.

Ha — ha — ha! — Die Memoiren des Herrn de la Folie? —

Weinreiter.

Ach Gott, wer denkt noch daran, — das war eine Stichelei auf Groß-Krähwinkel in der großen Welt, dergleichen zieht sich kein Mensch von Bildung an, — nein, Freund — Klein-Krähwinkel, — Krähwinkel wie es ist —

Niemand.

Von Santo Domingo? —

Weinreiter.

Nun man weiß ja doch, daß der Franzose wenigstens dieses Kind nicht in die Welt gesetzt hat.

Niemand.

Nun gut, mag man mich als den Verfasser erkennen —

Weinreiter.

Ja, in Ihrem Wohnorte allerdings, aber in einer andern Gegend nicht.

Niemand.

Wie wäre das möglich? —

Weinreiter.

Sie erinnern sich doch, daß ich Ihnen, bei unserm Bekanntwerden auf einer Harzreise, so Manches erzählt, was ich beobachtet und erlebt habe. Von diesen Erzählungen haben Sie einige

für Ihr Krähwinkel wie es ist benutzt, — sehen Sie, nun darf ich mich in den Krähennestern, deren Stadtgeschichten Sie nach meinen Erzählungen ins Publicum gebracht haben, gar nicht mehr sehen lassen —

Niemand.

Dabei verlieren die Krähwinkler mehr, als Sie —

Weinreiter.

Gehorsamer Diener — schön gesagt, wenn's wahr wäre; aber Sie selbst verlieren noch viel mehr dabei — Ihre Schriftsteller-Reputation.

Niemand.

In der Krähwinkler Literatur-Zeitung — ha — ha — ha! —

Weinreiter.

Nein im Ernst. Hören Sie, wie das zusammenhängt. Unter den Charakterzügen, welche ich Ihnen erzählt hatte, waren einige, die sich in einem gewissen kleinen Städtchen, das wir Hasenfeld nennen wollen, ereignet hatten. Dort befindet sich eben jener Postmeister, genannt Postdirektor, welchen Sie in dem Abschnitte: „die Post kommt," so markirt gezeichnet haben, daß ihn Jeder in der gan-

zen Umgegend kennt. Dieſer Poſtmeiſter iſt nun bekanntlich in gewaltiger Schwadroneur, der ſeine Gäſte immer mit der ganzen Chronique scandaleuse des Städtchens unterhält, und dabei aus Schwatzhaftigkeit Frau und Kinder nicht ſchont. — Nun, Sie haben ihn ja bei Ihrer letzten Harzreiſe auch kennen lernen. — Von ihm hatte ich daher auch die Anekdote „Freierjagd," welche ich aber nicht für wahr hielt, weil man einmal weiß, daß der Erzähler ein Windbeutel und Aufſchneider iſt. Nun denken Sie ſich meinen Schrecken, da komme ich vor einigen Tagen nach Haſenfeld und finde das ganze Neſt in Rebellion, — warum? — Man hielt einen unglücklichen Staatsgefangenen, der früher in Haſenfeld gewohnt hatte, für den Verfaſſer, weil man ſich nicht erklären konnte, wie ein Anderer die Perſonal-Beziehungen habe ſo treffend ſchildern können, und dieſes Gerücht verbreitete ſich ſo ſchnell weiter, daß ich fürchte, Ihre Feinde werden es aufgreifen, um Ihre Schriftſtellerehre anzutaſten.

Niemand.

Mein Gott, das wäre ja eine ganz bodenloſe Lüge; Jedermann weiß ja, daß ich der Verfaſſer bin.

Weinreiter.

Nun kommt noch dazu, daß der Complimentirbuchſchreiber von Weißenburg, wo jener Staatsgefangene ſich jetzt aufhält, ganz wüthend darüber, daß er Secundaner und nicht Primaner genannt iſt, öffentlich im trunkenen Muthe auf jenen vermeintlichen Verfaſſer ſchimpft und ihn mit Pasquillen verfolgt, dadurch aber dem Gerüchte noch mehr Nahrung giebt.

Niemand (lachend).

Den Eſel hört man I — a! ſchrein,
Weil er nicht will ein Langohr ſeyn,
Das Thierchen ſollte ſich ja freun,
So wurd' es doch einmal genannt,
Sonſt blieb es ewig unbekannt.

Heda! aufgeſchaut! — Was für eine wunderliche Figur bewegt ſich dort her? — Ich glaube gar — —

Zweiter Auftritt.

Wundermann, genannt Hundeteufel (gekleidet wie ein Quäker im braunen Rocke ohne Kragen, von oben bis unten zugeknöpft, runden Hut mit breitem Rande, führt einen Schiebkarrn, der eine kleine

Bühne bildet. Auf derſelben ſitzen Hunde im Ritterkoſtüm. Er trägt vorn und hinten einen Tragkorb mit Druckſchriften). Aly, ſein Famulus (trägt einen Korb mit numerirten Romanen, ſchwarz — wie Geſangbücher — gebunden). Gaſſenbuben, Volk und Kirchengängerinnen, unter Dieſen drei fromme Frauenzimmer in altdeutſcher Nonnentracht, bilden einen Kreis um Wundermann. Die Vorigen.

Weinreiter.

Ja, ja, derſelbe —

Niemand.

Beim Himmel, ich erkenne die breite, ſinnige Viſage, die ausſieht, wie gefrorne Mehlſuppe; aber ich meine der famöſe Domeſtiken-Romanſchreiber iſt irgendwo ein geiſtlicher Seelſorger, ſo ein Landpfarrer.

Weinreiter.

Geweſen, Freund, geweſen. — Er machte es zu arg, ſtatt der Predigten ſchrieb er Romane. — Einmal wurde er mitten in der Nacht vom Schreibtiſche zu einem Sterbenden gerufen, um ihm das Abendmahl zu ertheilen. Noch voll von der phantaſtiſchen Schilderung einer Ritterſcene, reicht er dem Sterbenden den Kelch und ſpricht: „Sauf' du,

mein getreuer Waffenbruder, dieſen Humpen aus, und deine Kaldaunen werden geſtärkt werden zum nächtlichen furchtbaren Ritte. Sauf', Bruder, auf Leben und Tod in des Teufels Namen!" — Ein andermal ſollte er ein Kind taufen, und ſprach einen furchtbaren Vaterfluch aus — —

Gaſſenbuben.

Der Hundeteufel! — Halloh — der Hundeteufel!

Weinreiter.

Ja, ſo heißt er jetzt im Volke, ſeitdem er, ſeines Amts entſetzt, ſich umhertreibt als Pietiſt, Straßenprediger, Hundecomödiant und Colporteur.

Niemand.

Und das wäre derſelbe, der mich einſt verklagte wegen einer Recenſion? —

Weinreiter.

Ja, ja, derſelbe, der ſich damals, noch als evangeliſch-chriſtlicher Prediger, mit einem Juden zu Ihrem Untergange verſchworen hatte.

Niemand.

Ha, ha, ha! — mit dem Rabbiſten, der, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß ich ſeinen Clienten, den Wundermann, durch die Recenſion

beleidigt hatte, auf den tollen Einfall kam, zu verlangen, man müſſe die Injurie microſcopiſch betrachten, worauf ich noch replicirte: dann wäre es keine Kunſt, eine Injurie zu finden, wo keine ſei, denn unter dem Microſcop erſcheine eine Mücke, wie ein Elephant.

Weinreiter.

Still, Freund, wir wollen uns zurückziehen und oben an das Fenſter ſtellen, — erblickt uns der Kerl, ſo ſehen wir uns der Proſtitution eines Halbverrückten ausgeſetzt.

Niemand.

Kommen Sie, geſchwind! — (Beide ab, erſcheinen aber oben am Fenſter wieder.)

Gaſſenbuben.

Hundecomödie, — Hundeteufel, wann ſoll's losgehen? —

Erſter Gaſſenbube.

Soll ich trompeten, lieber Hundeteufel, daß die Leute zuſammenkommen? —

Wundermann.

Schöps Er, ſieht Er nicht, daß die Frommen ſich verſammeln? —

Zweiter Gaſſenbube.

Aber nach der Kirche, Hundepuppen-Comödie, — juchhe! — Ich ſchlage die Trommel und Peter pfeift die Pickel —

Dritter Gaſſenbube

(neckt die verkleideten Hunde).

Trr, — Spitz! — Huſſa, — Möppel! —

(die Hunde bellen.)

Wundermann.

Kuſch — Beſtien! — Will ſie kuſchen, Mademoiſelle Madelaine! — (Zu einer nonnenhaft gekleideten Jungfrau:) Grüß' Euch Gott, geliebte Tochter in Chriſto, was iſt Euer brünſtiges Begehren?

Erſte Fromme (ſeufzt).

Ach! —

Wundermann.

Ich höre es an dieſem Seufzer krächzen, es iſt der Teufel des Fleiſches in Deiner keuſchen Bruſt.

Erſte Fromme.

Ach, die Liebe, ach — die Liebe, ſie ſticht wie Haferſtroh.

Wundermann.

Unglückliche! — Du treibſt Unzucht, vielleicht Blutſchande, Ehebruch in der erhitzten Phantaſie. Wir, als ein Geſalbter des Herrn, wollen Deine Seele losſprechen von dieſer fleiſchlichen Sünde, ſofern Du die Pönitenz geleiſtet haben wirſt, die wir Dir auflegen werden.

Erſte Fomme.

Ich brenne vor Begierde, meiner Sünden baar und ledig zu werden.

Wundermann (zu Alp).

Alp! — He, Famule! habt Ihr den vortrefflichſten meiner Ritterromane, „die ſchauderhafte Hinrichtung des edlen und mannhaften Ritters Hähnchen Bratenland," im Korbe? —

Alp (dienſtfertig).

Zu dienen, Vortrefflichſter! aufzuwarten, mein hochgelahrter geſtrenger Herr, — ſechs Exemplare, jede Stunde für 1 gGr. Leſegeld.

Wundermann (zur Fremmen).

Von vorn bis hinten wirſt Du, geliebte Tochter in Chriſto, dieſen ganz vortrefflichen Ritterroman, auf dem Lottebettlein liegend, durchzuleſen haben, und Deine Nerven wird ein Schauder ergreifen,

welcher alle Fleiſchesluſt in Dir ertödten wird, Sela! — Amen! —

Erſte Fromme.

Ach, Sie Guter! — Wie angenehm iſt Ihre Buße.

Alp.

Aber einen guten Groſchen die Stunde, und vorausbezahlt! —

Erſte Fromme.

O mein Guter! — Was iſt Geld gegen ſolche Seelenſpeiſe. — (Nimmt das Buch, zahlt, knixt und küßt dem Hundteufel die Hand. Er ſchlägt das Kreuz über ihrem Haupte, ſie geht mit geſenktem Korfe ab.)

Zweite Fromme

(naht ſich ebenfalls Wundermann, knixt und küßt ihm die Hand).

Heiliger Wundermann! großer Prophet! — Ach! —

Wundermann.

Grüß' Dich Gott, geliebte Tochter in Chriſto, was bedrängt Dein Herz? —

Zweite Fromme.

Ach, — der Geiſt iſt über mich kommen! —

Wundermann.

Ich lese Deine Sünde in der rothen Teufelsschrift auf Deiner Nase, — geh' hinfort und sündige nicht wieder.

Zweite Fromme.

Ach, der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach. —

Wundermann.

Gut, ich will Dir ein Erbauungsbüchlein geben. — Alp!

Alp (springt vor).

Submisseste! — Dero Gewürm steht zu Befehl! —

Wundermann.

Sucht einmal da in dem Korbe vor meiner Brust unter den Tractätlein für gläubige Seelen das Tractätchen: „Die geistliche Feuerspritze, um damit die durch den unsaubern Geist des Branntweins erregte Feuersbrunst zu löschen."

Alp

(wühlt mit solchem Eifer in den Schriften, daß er Alles durch einander wirft).

Hier, meine Süße, hier — es kostet 8 gGr.; wir geben aber 2 gGr. Rabatt auf den Thaler,

bleibt alſo 7 gGr. 4 Pf. Befehlen Sie eine Note? —

Zweite Fromme.

Nein, ich zahle baar (zahlt und drückt das Buch ans Herz).

Alp.

O Sie, ſchöne Seele, wie unausſprechlich rührt mich Ihr promtes Zahlgemüth! —

Zweite Fromme (leiſe zu Alp).

Haben Sie auch hübſche Trinklieder, ich meine nur ſo einmal zur Veränderung — —

Wundermann (der es gehört hat).

Wir ſorgen für Seelen- und Fleiſchesſpeiſe, und wenn das Gemüth durch Caſteiungen und Beten niedergedrückt iſt, verlangt die Natur ihr Recht.

Zweite Fromme.

Es iſt nur bisweilen im vertrauten Kreiſe der Auserwählten, wenn die Profanen oder Halbgeweihten entfernt ſind.

Wundermann.

Wenn nicht geſündigt wäre, gäbe es keine Buße und kein Gnadenheil, darum iſt Sünde nothwendig auf Erden, und der chriſtliche Prediger, welcher ſeine Beichtkinder zum Sündigen verleitet,

befördert das Heil ihrer Seelen; denn Chriſtus hat ſein Blut vergoſſen für die ſündige Welt, und darum ſündige hinfort, meine Tochter, — es wird Dir Gnade werden aus dem unerſchöpflichen Gnadenſchatze der Kirche.

Zweite Fromme
(küßt ihm entzückt die Hand und trocknet die Thränen der Rührung).

Wundermann.

Schon gut, ſchon gut! geliebte Tochter in Chriſto! Hier iſt für die ſchwachen Stunden des Fleiſches das vortreffliche Lied: „Branntwein, du ſel'ger, machſt durſtige Sterbliche!“ nach der Melodie: „Wie ſie ſo ſanft ruhn, alle die Seligen.“ — Ich ſegne Dich (macht das Zeichen des Kreuzes), Sela! Amen! —

Dritte Fromme
(ſpricht ſchnell und zoſenartig).

Dienerin und Knix, Herr Wundermann, ich wollte beichten! — Meine Sünde iſt ganz leicht, iſt gar nix — und der liebe Gott ſollte ſich ſchämen, daß er ſich darum bekümmert; aber es iſt nun einmal ſo, der heilige Petrus, ſagen die From-

men, halte auf Erden eine geheime Polizei, wie Napoleon, die ſogar — hi, hi, hi! — in der Schlafkammer eines hübſchen Kammermädchens ihre Agenten habe, ja dann iſt die Allwiſſenheit keine Kunſt; aber mein Herzliebſter, der Maler, das göttliche Fabrikgenie, welches die hübſchen natürlichen Doſen malt, die die Italiener, wie Sie wiſſen, heimlich verkaufen, iſt gewiß und wahrhaftig kein Polizeiſpion in meiner Schlafkammer, — nun ſehen Sie, der hatte die dicke Katze meiner gnädigen Frau, puremente aus Jux, in den Schwanz gekniffen, und das Beeſt, eine verzogene Kröte, verſteht das Ding unrecht, und ſchwapp giebt ſie meinem Maler, mir nix dir nix, eine Tachtel, daß ihm's Blut über die Hand läuft. — Sehen Sie, Beſter, da erboſet ſich mein lammfrommes Taubengemüthe, ich werfe das Beeſt aus dem Dachfenſter und ſpreche: „I du verfluchte Katze!“ — Das war die ganze Sünde, ſonſt nix! —

Wundermann.

Schwere Sünde! Harte Buße! —

Dritte Fromme.

Alle Donner! —

Wundermann.

Ich werde Dir für das Heil Deiner Seele ein Gebetlein geben, das ſprichſt Du nicht ſieben Mal; ſondern ſiebenzig Mal ſieben Mal, — ſo ſteht es in der Schrift. — Famule! —

Alp.

Erhabner! —

Wundermann.

Das Gebetlein für eine geliebte Katze im Wochenbett, das wird hier paſſen.

Alp (ſucht).

Paßt! — paßt! — wie die Fauſt aufs Auge, wie der Bock zum Gärtner, wie der Eſel zum Lautenſchlagen, — ſcharmant — ganz ſcharmant! — Hier, meine Schönſte! —

Dritte Fromme (ſeufzt).

Ach! ſiebenzig Mal ſieben Mal? — Das wäre unausſtehlich. Könnte ich mir nicht dabei vorleſen laſſen? — Mein Liebſter iſt ein Maler-Fabrikkünſtler, der kann gedruckt leſen —

Wundermann.

Warum nicht? — Bei dem Beten iſt die Hauptſache das Herſagen. Damit wird der liebe

Gott abgefunden. Weiß der Fromme ſeine Gebete auswendig und betet viel, ſo kann man nicht verlangen, daß er immer dabei an Gott denkt. —

Dritte Fromme.

Das will ich auch meinen, ſonſt hätte ich ſchon lange die Frommen im Magen. Was haben Sie denn Gutes zu leſen?

Alp.

Das neueſte — eben hier ausgegebene „Krähwinkel wie es iſt. Sittengemälde von Santo Domingo, frei nach dem Franzöſiſchen von Niemand.“ —

Wundermann.

Pfui! — Von meinem Erzfeinde! — Anathema sit! — (wirft das Buch auf die Erde und tritt es mit Füßen.)

Alp

(zieht kaltblütig ein anderes Exemplar hervor und giebt es der Frommen).

Ich führe zehn Exemplare und gebe ſie in Krähwinkel gratis zum Leſen, verſtehen Sie mich, ohne Leſegeld! —

Dritte Fromme.

Herrlich, herrlich, o Sie Charmanter! das ſoll mir mein Fabrikgenie vorleſen, hi, hi, hi! — (hüpft lachend davon.)

Wundermann.

Biſt Du toll, Menſch? — Dieſem Verhaßten ſolche Celebrität zu geben und umſonſt noch dazu? —

Alp.

Seid klug, wie die Schlangen, ſteht in der Schrift. — Ew. Hochehrwürden haben eine feine Spürnaſe und noch merken Sie nichts? — Hi, hi, hi! — Ich verbreite das Buch gratis. Warum gratis? — Damit es mehr geleſen wird. Warum ſoll es mehr geleſen werden? — Ich will eine Revolution in Krähwinkel gegen dieſen Niemand anzünden. — Merken Sie was? — Meine Freigebigkeit ſind demagogiſche Umtriebe. — Die Hunde werden den Spiegel anbellen, in welchem ſie ihr Bild ſehen — und hineinſpringen und ihn zerſchmettern — und dieſer Spiegel iſt — — Niemand! —

Wundermann.

O Niemand! — O dieſer Niemand! — Freunde — es kommt der Geiſt über mich — ich

muß predigen. Herunter da von der Bühne, Ihr edlen Ritter und Fräulein! — (Er jagt die angekleideten Hunde herab vom Karren und besteigt die kleine Bühne.)

Gaſſenbuben.

Nein, Hundecomödie! —

Wundermann.

Das Maul gehalten, Pfaffen! — Alles zu ſeiner Zeit! —

Andächtige Gemeinde! — Der Herr ſegne uns und behüte uns! — Der Herr bekehre alle Verleger, daß ſie unſre Romanen-Manuſcripte ohne Widerrede und Ausſtellung nehmen und mit 2 gGr. für den Druckbogen, wie bisher, honoriren, — der Herr vernichte alle Recenſenten, die unſre Werke nicht lobhudeln, und gebe unſern Verbündeten und Lobhudlern ſeinen ewigen Frieden, — Sela! — Amen! —

Geliebte Gemeinde! — ſündige Welt! — Der Text unſerer heutigen Predigt lautet: „aber der Gerechte muß viel leiden.“ Wir wenden dieſen Text an auf das Thema: Ein chriſtlich-evangeliſcher Prediger iſt als Romanſchreiber unfehlbar. — Der Beweis zerfällt in folgende

Abtheilungen. Im erſten Theile werden wir aus-führen: Was Gott thut, das iſt wohlgethan! — Im zweiten: Die chriſtlich-evangeliſchen Prediger wirken und handeln im Namen Gottes. — Im dritten: Alſo was ein chriſtlich-evangeliſcher Prediger wirkt und handelt, geſchieht im Namen Gottes und iſt wohlgethan. — Und das führt uns denn zu der Nutzanwendung, daß, wenn ein chriſtlich-evangeliſcher Prediger Ritterromane zum Frommen und Erbauen der zahlreichen und nützlichen Claſſe der Dienſtboten ſchreibt, derſelbe daran wohl gethan und ein Gott wohlgefälliges Werk damit verrichtet habe. (Er geht ſehr überfreundlich nach Niemand's Fenſter hinauf. Wundermann erblickt Niemand, welcher ihm mit einem Glaſe Wein zutrinkt. Wundermann wird wüthend und kommt aus dem Texte. Mit geballter Fauſt drohend, parodirt er die Capuziner-Predigt aus Wallenſtein's Lager:)

Heiſa, Juchheiſa! Dudeldumdei!
Das geht ja hoch her, bin auch dabei!
Sind Recenſenten auch Chriſten?
Türken ſind es und Anabaptiſten!
Treibt man ſo mit dem Sonntag Spott,
Als hätte der allmächtige Gott
Das Ebiragra, könnte nicht d'rein ſchlagen?

Iſt's jetzt Zeit zu Saufgelagen,
Zu Banketten und Feiertagen,
Quid hic statis otiosi?
Was ſteht Ihr da und habt Maulaffen feil? —
Auch Er kriegt heute noch ſein Theil,
Ein ſchreibender, verfluchter Erdenkloß,
In Krähwinkel wird heute der Teufel noch los.
Er Niemand iſt ja längſt gefallen
In meine und Freund Saphir's Krallen,
Er replicirt noch, ohne ſich zu ſchämen? —
Wart nur — bald kommt an ihn das Grämen.
Sündigt Er mit der Feder,
So ſtraf' ich's am Leder,
Stichelt Er mit Witz und Satyre,
So ſtachl' ich mit dem Zaunpfahl und geb' ihm Schmiere.
Am Himmel geſchehen Zeichen und Wunder,
Er Himmelhund! kommt Er gleich 'runter? —
Die ganze Welt iſt mein Klagehaus,
Den Proceß mach' ich hier mit dem Prügel aus.
Ubi erit victoriae spes,
Si offenditur deus, d. h. wenn ſelbſt die Ordines
Den Romanſchreiber nicht mehr ſchützen
Wider Recenſentenſpitzen.

Zu dem Prediger in der Wüſten
Kamen die Maler und der Scharfrichter gelaufen,
Selbſt ein Jude ließ ſich taufen,
Fragten ihn: Quid faciemus nos?
Wie machen wir's, daß wir kommen in Abrahams
Schooß?
Et ait illis. Und er ſagt:
Neminem concutiatis,
Wenn Ihr Niemand ſchindet und plagt,
Et calumniam faciatis,
Niemand verläſtert, auf Niemand lügt.
Contenti estotis — Euch nicht begnügt,
Habt Ihr ihn todt geſchlagen
Und ſeine Knochen zu Grabe getragen;
Ihr müßt ihn beſchimpfen, entehren,
Ihn rupfen, zertreten und ſcheeren,
Erſt geköpft und dann gehangen,
Dann geſpießt auf heißen Stangen.
Was ſagt der Prediger? — Contenti estote!
Schwört Rache an Niemand bis zum Tode,
Ne custodias iram meam!
Das iſt ſo ein Ahab und Jerobeam,
Der nichts will loben und lieben,
Was ich im Schweiße meines Angeſichts geſchrieben,

Der die Lesevölker thut lehren,
Sie sollen andre Götter, als mich, verehren —

(Riesel.)

Niemand

(der während der ganzen Predigt dieselbe lächelnd nachgeschrieben hat).

Prosit! —

Wundermann.

Ja Prosit der Teufel Ihm, Federfuchser,
Da steht der verdammte Dintendruchser!

Weinreiter.

Stopft ihm denn Keiner sein Lästermaul?

Wundermann.

So ein Teufelsbeschwörer und König Saul,
So ein Jehu und Holofern,
Verläugnet wie Petrus mich, seinen Meister und Herrn,
Darum kann er den Hahn nicht hören krähn.

Weinreiter (ruft).

Pfaffe, jetzt ist's um Dich geschehn!

Wundermann.

So ein listiger Fuchs Herodes.

Weinreiter.

Schweig still — Du bist des Todes!

Stimmen im Volke.

Bleib' da, Pfäfflein, fürcht' Dich nit,
Sag' Dein Sprüchel und theil's uns mit.

Wundermann.

So ein hochmüthiger Nebucadnezer,
So ein Recenſent und muffiger Ketzer,
Anathema ſit! Bann und Fluch!

(Niemand macht lächelnd das Fenſter zu.)

Alp.

Er iſt ſchon fort, hat ſchon genug!

Wundermann.

Genug? — Die Rache hat kaum angefangen,
Das ganze Volk ſoll Feuer fangen.

Alp.

Still da, die Frommen kommen, die Kirch' iſt aus.

Wundermann.

Dann geht's zur Erholung ins Branntweinhaus!

(Kirchengänger kommen aus der Kirche und bleiben ſtehen.)

Gaſſenbuben.

Aber nun Hundecomödie!

Kirchengänger.

Ja Hundepuppen — Hundepuppen!

Wundermann (zu Alp).

Wer das Volk will rebelliren,
Muß es nur zu Thränen rühren;
Muß nicht nur Romane ſchmieren,
Sondern auch ſie ſelbſt aufführen.

He! — Jungens! — Trompete geblaſen, gepfiffen, getrommelt! — Allarm! Allarm! —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne Niemand und Weinreiter. Buffab. (Die Gaſſenbuben vertheilen ſich pfeifend, trompetend und trommelnd in die Gaſſen, der Hundeteufel und Alp erbauen ein Schaffot auf dem Schiebkarren, die Hunde werden mit der Peitſche an ihren Poſten geſtellt. — Volk läuft zuſammen. Im Hintergrunde erſcheint Buffab auf einem magern Rothroſſe reitend. — Geſpannte Neugier der Krähwinkler.)

Wundermann
(im ſingenden Tone den Reim betonend).

Aufgeſchaut, meine Herr'n und Damen! —
Wiederum werden Sie ſehn,
Eine Comödia gar ſchön,
Wie die Hunde aufrecht gehn,

Und eine Geſchichte zum R[illegible]ren,
Werden dramatiſch hier präſentiren. —
Es iſt die Geſchichte von meinem Roman,
Kommt mir doch ſelber das Weinen ſchon an,
Wie der Häulchen Bratenland
Grauſamlich wurde mit Zangen gebrannt,
Und dann auf dem Schaffot,
Unter des Volkes Hohn und Spott,
Wurde zu Tode geſchunden,
Weil er mit der Geiſtlichkeit angebunden.
Seht, da ſitzen die ſchwarzen Möpſe,
Das ſind die Rathsherrnſchöpſe,
Dort die beiden Rüden,
Sind die Schinder im Wüthen,
Und hier das Kaninchen iſt Bratenland,
Denkt aber, es ſei Niemand, —
Der Frevler, der Krähwinkel
Beſchrieben hat im Dünkel.

Hujk! — Fuß! — (wirft dem Hunden das Kaninchen vor, dieſe führen eine Executionsſcene auf, ganz wie es in dem Romane „Heming Braband" beſchrieben ſteht. Wundermann geräth in Entzücken während die Hunde die von ihm geſchilderte Scene nachmachen.)

O, Leutchen, ſchaut! — Mein Blut will kochen,
Sie brechen Niemand ſchon die Knochen,
Sie ſtechen ihm die Augen aus,
Sie ſchlitzen ihm den Leib jetzt auf
Und haspeln mit den Zähnen aus
— Wie Metzger — die Gedärm' zum Kauf.
O, Leutchen, hieher müßt Ihr gucken,
Entzückend iſt das Todeszucken.
Von jeder Faſer, jeder Nerve,
Die zerreißt der Zähne Schärfe!
O, welche Wonne, welche Luſt,
Schergen, öffnet ihm die Bruſt,
Wie es zappelt dieſes Herz,
Was der Delinquent muß leiden,
Todesröcheln, grimmen Schmerz,
Das erfüllet mich mit Freuden! —

Buffab

(ſpringt plötzlich vom Gaule, durchdringt den Kreis und umarmt Wundermann pathetiſch empfindſam).

Gleiche Seelen, gleiche Herzen,
Gleiche Brüder, gleiche Kappen,
Gleiche Freuden, gleiche Schmerzen,
Ach, wie meinen ſel'gen Rappen,
Hundeteufel, lieb' ich Dich! —

Wundermann (fährt entsetzt zurück).

Wie, Du, Buffab, liebtest mich? —

Buffab (zärtlich).

Holde Seele, süßes Leben,
Haben wir nicht ein Gemüthe?
Gleiches Wollen, gleiches Streben,
Liegt es Dir nicht im Geblüte,
Zart empfindend anzusehen,
Wie da unter Marterqualen
Arme Sünderlein abstehen? —
Diese Thränen, die sich stahlen
Aus dem Herzen in das Auge,
Sind Beweise, daß ich tauge
Recht empfindsam armen Sünder,
Alte Pferde, kranke Rinder
Im Berufe abzuthun. —
Würdigst, Edler, Du mich nun? —

Wundermann (bei Seite).

Ha! welch ein Licht erleuchtet mich? —
Von Gott gesandt ist jener Schinder,
Um mich zu rächen fürchterlich
An Niemand, jenem armen Sünder.

(Laut.)

Der Zug des Herzens iſt des Schickſals Stimme,
Ein Andrer mag ihr widerſtehn, als ich,
Drum, theurer Freund, in meines Buſens Grimme,
Mein Buffab, ſo umarm' ich Dich! —

(Umarmt ihn.)

Buffab.

O zarte Sehnſucht, ſüßes Hoffen,
Der erſten Liebe goldne Zeit.
Das Auge ſieht den Himmel offen,
Es ſchwelgt das Herz in Seligkeit.
O daß ſie ewig grünen bliebe
Die ſchöne Zeit der jungen Liebe!

Wundermann.

Wohl, das Spröde mit dem Weichen
Eint ſich hier zum guten Zeichen;
Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes ſich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang, —
Die Lieb' iſt kurz — die Rache lang! —

Gaſſenbuben.

Hei, Hundeteufel! — Hundecomödie! —

Stimmen aus dem Volke.

Rühret ihn nicht an, er hat den Buffab geküßt! —

Wundermann.

Ihr ſeht, Freund, das Volk iſt voller Vorurtheile, wo ſehen wir uns wieder? —

Buffab.

Um Mitternacht in der Marterkammer! —

Wundermann.

Ha, da zeigt und beſchreibt Ihr mir die geliebten Marterinſtrumente! —

Buffab.

Sollt ſie ſelbſt proben —

Wundermann.

Nicht an mir — an Niemand — —

Buffab.

Mir gleich — Menſch oder Vieh! — (will abgehn.)

Alp

(ſchnell vortretend, mit Verbeugung).

Verehrungswürdiger Herr Buffab! — Süßer Herr Scharfrichter! —

Buffab

(auf Alp zeigend, zu Wundermann).

Iſt das Dein Futter für die Folter, Herr Bruder? —

Wundermann.

Gott bewahre! — Mein getreuer Bundesgenoſſe und Amanuenſis.

Alp (dienſtfertig).

Der die Ehre hat, hiermit das neueſte Product unſerer ſchönen Literatur zu präſentiren.

Buffab.

Sind das Hölty's Gedichte oder Geßner's Idyllen? —

Alp.

Verzeihung, Liebwerther, das Buch heißt: „Krähwinkel wie es iſt.“

Buffab.

Ich leſe keine Hiſtorienbücher, die ſind mir nicht empfindſam genug.

Wundermann.

Leſet nur, Freund, leſet nur das Capitel: „Empfindſamkeit in Krähwinkel,“ das geht auf Euch, Freund, auf Euer empfindſames Pferdeopfer, und der Verfaſſer iſt Niemand, als — Niemand.

Buffab

(betrachtet ihn verdutzt, dann faßt er das Unglaubliche, entreißt Alp das Buch und geht wüthend ab mit dem Ausdrucke):

Donner und Doria! —

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

(Stadtmarkt. Im Hintergrunde das Rathhaus, in der Mitte der Bühne ein Schandpfahl mit einem Halseiſen. Nacht, nur noch einige Nachtlampen ſchimmern durch halb niedergelaſſene Jalouſien.)

Erſter Auftritt.

Mannthier, der Tanzmeiſter (mit dem Ränzel auf dem Rücken, ſchwarzen, ſchäbigen Frack, Escarpins, kurze Beinkleider und ſeidene Strümpfe, kommt marode an und ſingt den bekannten Canon):

Mannthier.

Ick ſeyn ein armes Teufel,
Ick kann nit mehr marſchier,
Ick hab' verſoff' mein Pfeifel,
Marode ſeyn ick hier —

(Munter werdend.)

Eh bien — wir ſeyn — par dieu — am Seiel,
Das ſeyn curios Krähwinkel hier,
Mort bleu — voi-ci alt 'Äußer viel,
Mais, wo find' ick un bon quartier?

(Unter die Rathhaustreppe blickend.)

Voila — ſehr wohlfeil iſt Logier,
Dans la baracke da in der Eck'.

(Horcht.)

On vient — da werd' ick mick verſteck',
Demain ſuch' ick 'Err Niemand auf,
Pour die Haare auszurauf'.

(Verſteckt ſich unter die Rathhaustreppe.)

Zweiter Auftritt.

Schwamm. Dritte Fromme. Der Vorige (verſteckt).

Schwamm

(ſchleicht unter ein Kammerfenſter und ruft leiſe).

Hm! Hm! Pſt! Pſt! Wau, wau! —

Dritte Fromme

(öffnet das Fenſter und blickt in der Schlafhaube heraus, leiſe).

Pſt! Pſt! Miau! Miau!

Schwamm.

Wau! Wau! —

Dritte Fromme.

Er iſt's! — Schatz — ich kann noch nicht! —

Schwamm.

Ha, Treuloſe! ich vergifte mich mit Operment oder Grünſpan, ich verſchlucke Bleiweiß, bekomme die Bleikolik! —

Dritte Fromme.

Wilder Menſch, kann ich denn kommen, ehe die Gnädige ſchläft? — Gnädige Frau ſchelten immer noch über die Katze, welche ihr grade zu Füßen gefallen war, — aber wart' nur, — ich will ſie gleich noch ein Bischen ärgern, ſo kriegt ſie Krämpfe, Vapeurs und Migraine und fällt in Ohnmacht, da laſſ' ich ſie liegen und komme zu Dir.

Schwamm.

Wirf ihr die Mundtaſſe entzwei, ſchlag' ihr den Spiegel ein —

Dritte Fromme.

I bewahre, da müßt' ich's bezahlen! — Will

ihr aus Krähwinkel vorleſen, will ſagen, die Leute zeigten mit Fingern auf ſie, das „lebendige Modejournal" ſei ihr leibhaftes Portrait u. ſ. w. — Juchheiſa! — ſie fällt in Ohnmacht, dann wollen wir zuſammen beten, Schatz! — (Verſchwindet vom Fenſter.)

Schwamm (für ſich).

Ach, das verfluchte Buch! — Ich habe es auch geleſen, unſer Liebhabertheater — o ihr Götter, rächt dieſe Unbill! — (Die Stapelwache kommt.)

Wohin ſoll ich mich verbergen,
Wohin fliehn vor dieſen Schergen? —
Mein Aſyl ſei dieſer Schandpfahl,
Iſt es dunkel, mag ein Brandmal
Nicht beſchimpfen, höchſtens jucken —

(Verbirgt ſich hinter dem Schandpfahle, die Stapelwache zieht polternd vorüber.)

Dritter Auftritt.

Erſte Fromme. Klex. Die Vorigen (verſteckt).

(Parodie der Verſchwörungsſcene auf dem Rütli in Schiller's Tell.)

Erſte Fromme

(ſieht den Maler Klex an der Hand ſeitwärts aus einer niedrigen Stallthür hervor, ſpricht noch halb hinter der Scene).

Der Schweinestall iſt offen. Friſch mir nach!
Den Platz erkenn' ich dort am Rathhaus,
Wir ſind am Ziel — hier ſteht der Schandpfahl.

Klex.

Ganz leer.

Erſte Fromme.

'S iſt noch kein Verſchwerner da.

Klex.

Die Erſten auf dem Platz, wie Farbenklex.
Wie weit iſt's in der Nacht? —

Erſte Fromme.

Der Stapelwächter
Des edlen Raths hat eben Elf gerufen.

(Eine Kuh brüllt.)

Kler.

Still! — Horch! —

Erste Fromme.

Die braune Liese dort im Stalle
Sehnt liebend sich nach ihrem Wöhnekalbe.

Kler (umarmt sie).

So wie Dein Kler nach seinem süßen Hannchen.

Erste Fromme.

Ach gehn Sie doch, Sie kleiner loser Schäker,
Die Rache führet uns her, die Liebe sei
Der süßen Rache süßer Lohn.

Vierter Auftritt.

Pinsel und zweite Fromme (lassen sich an der Mauerwinde aus einer Bodenlücke herab auf die Straße). Vorige.

Erste Fromme.

Horch, still!

Kler.

Was zieht es dort? —

Erste Fromme.

Das ist der Teufel selbst,

Der ſich den Schinken einer armen Seele
Aus Harpax Schornſtein hat geholt.

Klex.

Still, herch!

Pinſel.

Verdammte Fahrt! — Dagegen iſt der Mantel
Von Göthe's Fauſt 'ne wahre Staatscaroſſe.

Zweite Fromme.

Du guter Junge lagſt ſo ſchuldlos wie
Ein Lamm bei mir im weißen Daunenbett.
Kaum hatten wir zehn Paternoſter eben
Wohl unter Küſſen abgebetet, da
Verſchloß mein alter Mann, der greiſe Hüter
Meiner Ehre, ſchnell die Vorſaalthür,
Verrammelte die Hausthür auch, und meint
Er habe nun, geſchickt wie Codrington
Den Ibrahim wohl auf Morea, gleich
Dem Fuchs im Hühnerhaſe, Dich gefangen? —
Da blieb uns denn kein andres Mittel übrig,
Als ſchwebend durch die Lüfte zu entkommen.

Pinſel.

Auch mußten wir den Freunden Wort wohl halten,
Hier iſt Krähwinkels Rütli — ja — ich kenn's
Am Schandpfahl dort. —

Kler.

Wer da? — Das Bundeswort! —

Pinsel.

Niemand's Feinde! —

Zweite Fromme.

Niemand's Tod! —

Kler und erste Fromme.

Willkommen! —

Pinsel.

O, Freund Kler! ich habe ihn gesehn
Und glühend Rachgefühl hab' ich gesogen
Aus „Krähwinkel wie es ist"; dort hat
Der Niemand schonungslos uns angegriffen,
Unsrer Bühne heil'ge Kunst entweiht.

Schwamm (tritt hervor).

Von Rache sprech' auch ich! —

Pinsel und Kler.

Willkommen, Schwamm!

Schwamm.

Sag' Jeder an, was er auf seinen Theil
Geschafft und für gemeine Sach' geworben? —

Kler.

Ich rühme mich nicht meiner Thaten, laßt
Sie ſelber für ſich ſprechen; ſeht, ſo muß
Der wahre Held ſich groß und muthvoll rächen.

Schwamm und Pinſel.

Wie, was, im Zweikampf haſt Du ihn erſchoſſen? —

Kler.

Behüte Gott, Beſcheidenheit geziemt dem Helden.
Erröthend will ich's nur geſtehn,
Ich ſah ihn juſt vorübergehn,
Da wurd' ich wüthend und ſo kühn,
Hab' hinter ihm — 'mal ausgeſpien. —

Schwamm (gerührt).

Fürwahr — ein großes Werk iſt Dir gelungen.

Pinſel.

Doch auch wir Andern haben uns gerächt,
Wie's großen Geiſtern wohl geziemt.

Kler.

Sag' an
Du Pinſel erſt.

Pinſel (pathetiſch).

Ich nahm mir recht was Großes vor,
Das ich mit ihm im Sinne hatte,

Und ſchoß ihm mit dem Blaſerohr
Nen Farbenklex auf die Cravatte.

Kler.

O großer Mann, laß, Theurer, Dich umarmen,
Was Keiner wagt, haſt Du, mein Held, gewagt.

Schwamm.

Auch ich blieb müßig nicht zurücke,
Ich habe mit des Pinſels Tücke
Euch einen Eſel abgemalt,
Der Lorbeern nagt; doch fürcht' ich mich,
Denn wer mit ſolchen Dingen prahlt,
Dem geht es oftmals wunderlich.

Fünfter Auftritt.

Dritte Fromme (ſteigt aus einem untern Kammerfenſter, an welchem ſie ſchon gehorcht hatte). Die Vorigen.

Dritte Fromme.

Ich merke ſchon, es fehlt Euch Helden Allen
An Worten nicht, nur etwas an Courage.

Erſte Fromme.

Auch ſind ſie auf die Köpfe nicht gefallen,
Doch klüger iſt der allerdümmſte Page.

Zweite Fromme.

Wenn nicht wir Weiber Geiſter in den Köpfen
Noch hätten, ging' es ſchlimm Euch Malertöpfen.

Klex.

So rathet!

Schwamm.

Helft! —

Pinſel.

Wißt beſſ're Rache Ihr,
So redet frei, Ihr habt das Wort hiemit! —

Dritte Fromme (ſpöttiſch).

Großes habt Ihr in kurzer Friſt geleiſtet,
(Zu Klex.)
Ihr wagtet Euch bis vor des Tigers Höhle.

Klex.

Urtheilt, ob ich mein Herz bezwingen kann.
Ich ſah den Feind und ich erſchlug ihn nicht.

Dritte Fromme (zu Pinſel).

Fürwahr das Glück war Eurer Kühnheit hold.

Pinſel (ſtolz).

Ich hab' gethan, was ich nicht laſſen konnte.

Dritte Fromme (auf Schwamm zeigend).

Doch er that mehr, als wie Ihr Andern wagtet,
Er ſei der Amtmann und des Tages Haupt;

Wer dazu ſtimmt, erhebe ſeine Hände.
Er hat gewalt, was ſcheltend wir empfinden.
(Alle erheben die Hände.)

Schwamm (tritt feierlich vor).

Ich kann die Hand nicht auf die Bücher legen,
Doch ſchwör' ich bei dem Stamm von jenem Schandpfahl,
Ich will mich nimmer von der Nach' entfernen.
(Er hat dabei die Hand feierlich an das Halseiſen gelegt.)
Was iſt es, das drei Maler dieſes Neſtes
Hier an des Schandpfahls ſchauerlicher Nähe
Zuſammenführte in der Geiſterſtunde;
Was ſoll der Inhalt ſeyn des neuen Bundes,
Den wir hier unter dieſem Schandpfahl ſtiften?

Pinſel.

Wir ſtiften keinen neuen Bund; es iſt
Ein uralt Bündniß, von der Kunſt geheiligt;
Liebhaber waren wir, das Bühnenſpiel
Ausübend als Thaliens Muſenjünger.
Und damit hat uns Niemand aufgezogen,
Und Alle hat er uns gehöhnt, gekränkt,
Wir Alle haben hier nur Eine Rache;
Es klebt das Herz, das Blut ſich zu erkennen.
(Reicht rechts und links die Hand hin.)

Schwamm.

Ja, wir ſind eines Herzens, eines Bluts.

Alle.

Wir ſind ein Volk und wollen einig handeln.

Erſte Fomme.

Ein Malervolk und Zubehör, — welch ein
Erhebender Gedanke —

Zweite Fromme.

Was, ein Volk?
Ein Hühnervolk — ein Entenvolk, ſo dumm
Und ſchwatzhaft ſeyd Ihr alleſammt, Euch fehlt
Courage und Erhebung des Gemüths.
Für dieſen Fall hab' ich Couragewaſſer
Vorſorglich auf das Rütli mitgebracht.
Jetzt trinkt, dann ſchwört — dann hört und handelt,
Proſit! —

(Zieht eine Branntweinflaſche hervor, trinkt und giebt ſie weiter im Kreiſe herum, — feierliche Stille.)

Schwamm.

Ich fühle Muth!

Klex.

Ich bin in Wuth!

Zweite Fromme.

Mein Kopf wird hell!

Klex.

Ich bin ein Tell!

Dritte Fromme.

Die Rolle Tell's, den Niemand umzubringen,
Das überlaßt dem Buffab mit dem Schwerte.

Schwamm.

Geschworen hab' ich schon, jetzt schwört Ihr Andern auch;
Der Teufel trau' Euch sonst; das ist so alter Brauch,
Denn für ein Butterbrod verrathet Ihr den Freund.

Pinsel.

Vernünftig spricht der Mann, so wie's mir eben scheint.

Klex.

Romantisch ist es auch, in stiller Nacht zu schwören,
Dergleichen läßt sich dann so schaurig schön anhören.

Dritte Fromme.

Ach, Schwören, lieber Schatz, ist meine Leidenschaft,
Es ist so ein Erguß von hoher Weihekraft.

Zweite Fromme.

Ein Schlückchen nehm' ich noch, dann schwör' ich
bei dem Satan,
Wie seinen Glauben ab, der Aktenjude Natan.

Erste Fromme.

Per Compagnie will ich das Schwören 'mal probiren,
Es soll wie Gänsehaut den Menschen dabei frieren.

Schwamm.

Wohlan, so schwöret mir,
Ein Jeder lege hier,
Drei Finger an den Ring.
(Deutet auf das Halseisen am Schandpfahl.)
Nicht wahr, so geht das Ding?
(Sie thun, wie geboten.)
Wir schwören Rache ihm, das sprecht mir nach,
Ihr Alle.

Alle.

Wir schwören Rache ihm! —

Schwamm.

Wohlan, der Niemand falle! —

Alle.

Wohlan, der Niemand falle!

Schwamm.

Verschwiegenheit wir schwören.

Erſte Fromme (ſehr eifrig).

Mit billiger Ausnahme, guter Freund,
Man hat doch ſeine Vertraute —

Zweite Fromme.

Ich ſchweige dann wohl pour ordinaire,
Doch giebt es auch ſchwache Minuten.

Dritte Fromme.

Verſchwiegen — ja bin ich, ſo wie das Grab,
So lang' ich nicht Alles erzähle.

Pinſel.

Wir ſchwören mit einigem Reſervat,
So läßt es ſich dennoch ertragen.

Klex.

Was mehr, als menſchlich iſt, zu halten,
Das kann man auch billig nicht ſchwören.

Schwamm.

Wohlan, ſo wollen wir männlich nun ſchwören,
Zu ſchweigen, ſo lange wir's können.

Alle.

Wir ſchwören zu ſchweigen ſo lange wir können,
Bis es uns das Herz will abdrücken.

Schwamm.

Genug! Laßt nunmehr uns den Rath beginnen,
Wie ſtrafen wir den Niemand fürchterlich
Für den am Malercorps begangnen Frevel? —

Pinſel.

Wir ſtehlen ihm den Schatten,
Dann iſt er tief geächtet.

Kiel.

Verbrennen ſeine Bücher
Nach Art des Wartburgfeſtes.

Erſte Fromme.

Er finde keine Liebe —
Wir Weiber woll'n ihn ächten.

Zweite Fromme.

Tractiren ihn auf Kräher,
Ihm ſoll's im Bauche grimmen.

Dritte Fromme.

Umgarnen ihn mit Liebe
Und werden ihm dann treulos.

Sechster Auftritt.

Mannthier (ſpringt mit einigen Gavotten-Pas unter der Rathhaustreppe hervor). Vorige.

Mannthier.

Bon soir, Messieurs, Mesdames,
Sehr bon, Sie ſeyn ſuſammen
Pour faire ſick ſu verſwören,
Wie ick 'ab müſſen 'ören.

Schwamm.

Wer iſt der Mann, der Narr, der Geck,
Packt Er ſich gleich vom Rütli weck! —

Mannthier.

Ick ſeyn, Messieurs, Mesdames,
Dansmaitre — permettir.
Un Quidam ohne Namen
'At mick ſo proſtituir'.

Schwamm.

Den Niemand meint Ihr wohl?
Daß ihn der Teufel hol'!

Mannthier.

Que oui, Monsieur Niemand,
O! ce coquin — der 'Und —

Messieurs — ick ſeyn bekannt
Im großen Erdenrund,
Ick ſeyn Auteur célèbre
Vom Buch complimentir,
Niemand 'at mick blamir,
Ick 'ab davon der Fiebre
Vor jämmerlick chagrin —

Pinſel.

Ihr ſeid der Complimentenſchneider,
Als Mannthier ſeid Ihr uns bekannt.

Mannthier.

Ick 'ab die große Ehre leider
ßu ſeyn homme-bête genannt.

Schwamm
(reicht ihm die Hand, feierlich).

Willkommen, Leidensbruder!

Kler (desgleichen, gerührt).

Gott grüß' Dich, armes Luder!

Pinſel (desgleichen).

In unſerm Bund der Siebte!

Mannthier.

Mack ſick en Galgen voll.

Erſte Fromme.

Dir fehlt noch die Geliebte,
Ich hab' ein weites Herz.

Mannthier.

Ick ſeyn nit weibertoll,
Mais Trinken mack mir Scherz.

Zweite Fromme.

Im Ehrentrunk credenzen,
Kann ich vor Allen glänzen.
Proſit! (Trinkt ihm zu.)

Mannthier
(trinkt ohne abzuſetzen die ganze Flaſche aus).

Dritte Fromme.

Ihr habt ein gut Gefälle,
Jedoch auf alle Fälle
Wär' beſſer guter Rath,
Als ſolche Heldenthat.

Mannthier.

Ihr wollt ihn nur verir,
Der Niemand muß crepir,
Crepir an ſeiner Ehre.

Schwamm.

Ja, wenn er die verlöre! —

Mannthier.

Das Alles laß' ſich machen,
Hab' ſich gemalt der Langohr,
Heft ſich da an Schandſtacken,
Da paradir der Schandbild,
Den Leuten 'mal was vor.

Schwamm.

O herrlich, köſtlicher Gedanken!

Alle.

Ja, ja, am Schandpfahl ſoll er hangen!

Schwamm.

An alle Ecken ſchreibe man:
„Am Schandpfahl ſeht den Niemand an!"
(Er hält das Eſelsbild an den Schandpfahl.)
So ſchön! doch Jeder ſchlage einen Nagel
Ins Eſelsbild, damit ein Jeder half.
Und Keiner mag den Andern verrathen,
Will er nicht ſelber ſich denunciiren.
(Einer nach dem Andern ſchlägt einen Nagel ein und ſpricht.)

Schwamm.

Fluch Dir! —

Manntzler.

Crepir! —

Klex.

Tod Dir! —

Pinsel.

Ich wünsche Dir Egyptens Plage!

Erste Fromme.

Du mögest ungeküßt verderben!

Zweite Fromme.

Sollst dursten bis zum jüngsten Tage!

Dritte Fromme.

Die Raben mögen Dich beerben!

(Haben ihr Werk vollendet und betrachten es schadenfroh.)

Siebenter Auftritt.

Alp (eilig mit einer Laterne und einem Exemplare des Buchs: „Krähwinkel wie es iſt," in der Hand). Vorige.

Alp.

Ha! — endlich — Ihr Diener — Ergebenſter — endlich — ſehr erfreut — uf — ganz außer Athem gelaufen — charmant — finde die Herr'n zuſammen — auch die Damen —

Schwamm.

Was will der Büchernarr? —

Alp.

Viel Ehre! ſchamſter Diener! — Ich habe von Ehren-Wundermann ein ſchönſtes Compliment auszurichten, und ob die Herr'n nicht einen Gliedermann hätten, um ein Exempel an Herrn Niemand in effigie gleichſam zu ſtatuiren.

Kler.

Dazu ſteht unſer Mannequin zu Dienſten.

Schwamm.

Doch wollen wir ſodann auch Zuſchauer ſeyn.

Alp

(beleuchtet das Bild am Schandpfahle).

Ha, ha, ich ſeh's die Herr'n ſind Niemand's Feinde,
Und darum auch willkommen bei der Scene,
Der Schauplatz iſt die alte Marterkammer.
Doch will auch ich jetzt meine Feindſchaft zeigen
Und dieſem Buch den rechten Platz anweiſen.

(Er nagelt das Exemplar über das Eſelsbild an den Schandpfahl. Freudiges Erſtaunen ringsum.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

(Marterkammer. Auf der Leiter ausgestreckt liegt eine menschliche Gestalt — der Gliedermann, — Marterwerkzeuge an den Wänden. Feuerrost mit glühenden Zangen. Nach Aufrollen des Vorhangs lange Pause — feierliche Stille.)

Erster Auftritt.

Kter, Pfuhfer, Schwamm, erste, zweite und dritte Fromme (sitzen in Mäntel gehüllt um eine Tafel, die mit schwarzem Tuche behangen ist). Wundermann (sitzt in der Mitte auf einem Lehnsessel, vor ihm stehn zwei Lichter, zwischen denselben ein Schädel auf gekreuzten Knochen, — das Richtschwert liegt entblößt auf der Tafel). Buffab (in rother Weste, mit aufgestreiften Hemdsärmeln, bläst die Kohlen an). Alp und Mannthier (mit Hellebarden bewaffnet, halten Wache an der Thür).

Wundermann
(erhebt sich und parodirt aus Schiller's Fiesko).

Meine Herren! — Ich bin so frei gewesen, Sie zu einem Schauspiele bitten zu lassen, nicht

aber, Sie zu unterhalten, ſondern Ihnen Rollen darin aufzutragen.

Lange genug, meine Freunde! haben wir Niemand's, dieſes dünkelhaften Bücherfabrikanten, Spott und Anmaßungen ertragen. Wenn wir Krähwinkel vor dem von ihm angedrohten zweiten Theile von „Krähwinkel wie es iſt" retten wollen, Freunde, wird keine Zeit zu verlieren ſeyn. Zu was Ende glauben Sie, daß ich zwanzig Recenſionen gegen ihn in der Schnellpoſt abgefeuert habe? — Zu was Ende die Allianz mit Saphir geſchloſſen? — Zu was Ende ihm durch Verläumdungen ins Herz geſchnitten? — Jetzt iſt es nicht mehr mit Murren und Verwünſchen gethan. Ihn ganz zu vernichten, muß das Höchſte gewagt werden. Ein verzweifeltes Uebel will verzweifelte Arznei. Sollte Einer in der Verſammlung ſeyn, der Phlegma genug hätte, dieſen Niemand als ſeinen Herrn zu erkennen! — (Gemurmel.) — Hier iſt Keiner, deſſen Wiege nicht in Krähwinkels Mauern geſtanden. Was? — bei allem, was heilig iſt — was hat denn dieſer Niemand voraus, daß er den frechen Fluch auf unſre Häupter lege? (Wildes Gemurmel.) Jeder von Ihnen iſt feierlich aufgefordert, Krähwinkels Sache gegen

dieſen Satyriker zu führen, — Keiner von Ihnen kann ein Haar breit von ſeiner Rache vergeben, ohne zugleich die Seele der ganzen Stadt zu verrathen. (Ungeſtüme Bewegungen unter den Zuhörern unterbrechen ihn.)

Sie empfinden, — jetzt iſt Alles gewonnen. Schon hab' ich vor Ihnen den Weg zum Ruhme gebahnt. Wollen Sie folgen? — Ich bin bereit, Sie zu führen. Dieſe Anſtalten (auf die Marterbank deutend), die Sie mit Entſetzen erfüllen, müſſen jetzt Ihnen friſchen Heldenmuth einhauchen. Dieſe Schauder der Bangigkeit müſſen in einen rühmlichen Eifer erwarmen, mit dieſen Patrioten und mit mir eine Sache zu machen und den Meinungstyrannen Niemand vom Grunde aus zu ſtürzen. Der Erfolg wird das Wagſtück begünſtigen, denn meine Anſtalten ſind gut. Das Unternehmen iſt gerecht, denn Krähwinkel leidet. Der Gedanken macht unſterblich, denn er iſt gefährlich und ungeheuer.

Schwamm (aufſpringend).

Genug, Krähwinkel wird ihn los! — Mit dieſem Feldgeſchrei gegen die Hölle! —

Kler.

Und wen das nicht aus ſeinem Schlummer jagt, der keuche ewig am Ruder, bis ihn die Poſaune des Weltgerichts ruft.

Buffad

(hat bis dahin in tiefen Gedanken brütend geſtanden. Jetzt iſt er wüthend begeiſtert und bricht los — Karl Moor aus Schiller's Räubern parodirend).

Rache, Rache, Rache an dir, grimmig gehaßter Niemand! — So zerreiß' ich von nun an auf ewig das Band der Menſchlichkeit (er zerreißt ſeine Weſte von oben bis unten). So verfluch' ich jeden Tropfen Niemandſches Blut im Antlitze der dunkeln Marterkammer. Höre mich, geſpickter Haſe, auf welchem ich mit Freuden ſeine Glieder ausrecken würde; hört mich dann, Schrauben und Beinſtiefel, welche ihm ſchmerzlich durch die Knochen bis ins innerſte Mark dringen möchten. Höre mich, mitternächtliches Martergewölbe, das ſchon ſo oft von dem Geheule der Gefolterten erzitterte; höre mich, dreimal ſchrecklicher Beelzebub, der da unten im ewigen Flammenmeere waltet und rächt und verdammt in der Hölle und feuerflammt in ewiger Nacht, — hier knie ich (ſinkt auf die Knie), hier

ſtreck' ich empor die drei Finger in die Schauer der Nacht, — hier ſchwör' ich — und ſo ſpeie die Natur mich aus ihren Grenzen wie eine bösartige Beſtie aus, wenn ich dieſen Schwur verletze, ſchwör' ich, das Licht des Tages nicht mehr zu grüßen, bis jenes Niemand's Blut, von meinem Schwerte vergoſſen, gegen die Sonne dampft. (Er ſteht auf.)

Mannthier

(ſpringt vor mit einer Pirouette, kniet mit Affectation nieder und erhebt die Finger zum Schwure).

Ick ſwör' ſie ſeyn coquin,
Mack ick ihm nit chagrin! —

(Steht auf und verbeugt ſich drei Mal zierlich gegen die Verſammlung.)

Messieurs, Mesdames, ick ſeyn Dansmaitre. — Ick ſeyn expreß marſchir hierher pour avoir revange, — ick möcht' 'Err Niemand prügeln; mais — ick 'ab' nit viel Courage. — Dailleur, ick 'ab' finesses dans la tête. — Wie 'ab' Sie ſick gerückt? — Commes des hommes? Wie Männer? — pas du tout — — wie bougres in der Schul'. — Enfin — ick apportir Matiere pour der Racker. — On dit chez moi — ver-

ſtehn Sie mick, in Weißenburck, da ſackt es tout le monde, das Buck Krähwinkel comme il est has Niemand nit geſchriebe; mais un certain Quidame — Eh bien! — verbreit' Sie ſick die Lüge — et montice fort daßu, voilà, ſo iß ſeyn Autor Nenemmee caput.

Wundermann.

Sehr wohl geſprochen, Meiſter Floh,
Man kann ſich nur am Autor rächen,
Indem man ihm das geiſt'ge Leben,
Reputation und Ehr' abſchneidet. —
Hört meinen Vorſchlag, liebe Seelen.
Wir ſind hier unſrer Zehn
Zu einem Zweck verſchworen.
Ein Jeder mach' es ſich zum Ziel
So ſchlau und heimlich, glaubhaft auch
Auf alle Weiſe zu verbreiten:
Man wiſſe es aus ſich'rer Hand,
Nicht Niemand ſelber ſei Verfaſſer
Der Werke, die heraus er gab;
Vielmehr ein Staatsgefangner ſei's.

Schwamm.

Wer aber wird uns Glauben ſchenken?

Wundermann.

Was Ehre kränkt wird leicht geglaubt.

Schwamm.

Beweiſe wären beſſer, Freund!

Wundermann.

Die machen wir. Ein Brief genügt.
Ein falſcher Brief iſt leicht geſchrieben,
Wir laſſen ihn in Abſchriften
Vorſichtig circuliren, vertraun
Dem Einen und dem Andern noch,
Es ſei die Urſchrift in den Acten,
Ein Richter hab' ihn uns gezeigt
Und Abſchrift nehmen laſſen —

Schwamm.

Wie aber, wenn er klagt, wie dann? —

Wundermann.

So leicht hat's keine Noth, mein Freund!
Ein Witzkopf ſchämt ſich der Proceſſe,
Wo er mit Witz ſich wehren kann,
Er haßt den lieben Schlendrian,
Zieht gegen Ernſt mit Spott zu Felde.

Schwamm.

Wie aber, wenn er dennoch klagte?

Wundermann.

Nun wohl, ist Keiner unter Euch,
Der Niemand's Handschrift ganz genau
Nachahmen kann? — Die Schrift ist leicht
Zu imitiren, ist mehr nicht
Als eine schlanke, nette Handschrift,
Wie jeder Kalligraph sie schreibt.

Schwamm.

Darauf versteh' ich mich, mit Gunst,
Ganz meisterlich, ich habe einst
Im Kupferstich Visitenkarten
Wohl als Fac simile gestochen.

Wundermann.

Nun wohl, hier ist der Musterbrief,
Den er mir einst geschrieben hatte,
Worauf ich ihn vorlängst verklagte.
Hier das Concept des Briefes, der
Beweisen soll, was wir verbreiten,
Den ahmet nach, doch halt, wer schafft
Sein Siegel an? —

Alp (dienſtfertig).

Gehorſamer Diener, zu dienen, damit kann ich aufwarten, Herr Niemand iſt mein Intimus, mein Collega und Special —

Ich geh' ihn um den Bart,
Wie um den Brei die Katze,
Er glaubt, ich mein' es gut,
Er ſchließt die Thür nicht zu,
Schon oft war ich allein
In ſeinem Muſäo,
Das Petſchaft liegt umher,
Unord'lich ſind Genies;
Mein Wort, ich ſchaff' es an,
Wenn auch nur auf Minuten,
Und trag' es wieder hin.

Wundermann.

Victoria, Freunde, Alles iſt gewonnen!
Der Brief wird auf die Poſt, doch ſo gegeben,
Als ſollt' er heimlich dem Gefangnen
So zugeſtecket werden; dann
Wird aufgefangen jener Brief
Und zu den Acten dann genommen,
Und wir — ſind rückenfrei, —

Dann, Frechheit, leih' mir Deine Maske,
Dann ſchreib' ich dreiſt, doch ohne Namen,
In öffentliche Blätter, daß
Herr Niemand ſeinen Autorruf
Mit Unrecht uſurpiret habe.

Alle (außer Buffab).

Die Rach' iſt teufliſch, hölliſch ſchön!

Buffab.

Was gehn mich Niemand's Geiſter an?
Mit ſeinen Knochen mach' ich's ab!

(Nimmt das Schwert, hängt einen rothen Mantel um und geht, doch kehrt er in der Thür wieder um und ſpricht zu Mannthier):

Windſack! tröſtet Ihr
Meine Braut, wenn mir was Menſchliches begegnet,
Ich hab' gethan, was ich nicht laſſen konnte.

(ab.)

Zweiter Auftritt.

Vorige ohne Buffab.

Erſte Fromme (zu Wundermann).

Ihr habt zu einem Schauſpiel uns geladen?

Zweite Fromme.

Ich möchte gern die Folter wirken ſehn.

Dritte Fromme.

Iſt Keiner da, der uns das zeigen kann?

Klex.

Der Buffab iſt nun fort, wer macht es nun?

Pinſel.

Die Puppe ſtellt Herrn Niemand vor, nicht wahr?

Schwamm.

Gemartert muß ſie ſeyn, das macht uns wüthend,
Befeuert uns zur That —

Wundermann.

Wohlan, Ihr Herr'n!
Wir wollen in effigie ihn martern,
Indeß ſchreibt Schwamm den ſchnöden Lügenbrief.

Schwamm.

Der Scharfrichter iſt aber fort gegangen? —

Wundermann (lächelnd).

Auf ſo was, Freund, verſtehe ich mich auch.

(Zieht den Rock aus, ſtreift die Hemdärmel auf und ergreift eine glühende Zange.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

(Morgendämmerung. Rechts ein Hohlweg zwiſchen Gärten, daneben eine Einfahrt zu einem großen Hofe, im Hintergrunde Wirthshaus-Gebäude.)

Erſter Auftritt.

Buffab (im rothen Mantel, das Richtſchwert an der Seite). Später Wundermann, Aly, Schwamm, Aler, Pinſel, Maunthier, erſte, zweite und dritte Fromme.

Buffab

(etwas aus dem Hohlwege hervortretend).

Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen,
Will auf dem Forſthauſ' er den Kaffee trinken,
Es führt kein andrer Weg zum Forſthauſ'; hier
Vollend' ich's. — Die Gelegenheit iſt günſtig.

Dort der Schweineſtall verbirgt mich ihm,
Von dorther trifft ihn meines Richtſchwerts Schärfe,
Und ich — ich richte mich an ihm zum Muſter.
Mach' deine Rechnung mit dem Himmel, Niemand,
Fort mußt du, deine Uhr iſt abgelaufen.

Ich lebte harmlos ſtill, mein Meſſer war
Auf alte, kranke Pferde nur gerichtet;
Meine Gedanken waren rein von Mord,
Du haſt aus meinem Frieden mich heraus
Geſchreckt; in gährend Drachengift haſt du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt,
Zum Ungeheuren haſt du mich gewöhnt —
Wer oftmals hat ein altes Pferd geſchlachtet,
Der kann auch treffen ſeines Feindes Hals.

Die armen Krähwinkler, die unſchuld'gen,
Und meine Braut muß ich vor deinem Spott
Beſchützen, Niemand! — Da, als ich das Richtſchwert
Ergriff, — als mir die Hand erzitterte,
Da dacht' ich ſchnell, wie grauſam du mit Luſt
Mein bräutlich Opfermahl verſpottet hatteſt, —
Darauf gelobt' ich mir in meinem Innern
Mit furchtbar'm Eidſchwur, den nur Gott gehört,

Daß meines nächſten Hiebes erſtes Ziel
Dein Hals ſeyn ſollte. — Was ich mir gelobt
In jenes Augenblickes Höllenqualen,
Iſt eine heil'ge Schuld, ich will ſie zahlen.

Du biſt ein Herr, und ich bin nur Scharfrichter,
Doch nicht der Kaiſer hätte ſich erlaubt,
Was du — du wohnteſt in Krähwinkel hier
Als Buchhändler, um Bücher zu verlegen,
Doch nicht, um mit der ſcharfen Federſpitze
Dich gegen uns Satyre zu erlauben;
Noch lebt Buffab, zu ſtrafen und zu rächen! —
(Er zieht das Schwert aus der Scheide.)

Komm du hervor, du Bringer bitt'rer Schmerzen,
Mein theures Kleinod jetzt, mein höchſter Schatz,
Ein Ziel will ich dir geben, das bis jetzt
Nur über Thorheiten der Welt gelacht,
Doch du ſollſt ihm das Lachen ſtopfen — du
Vertrauter, blanker Weihedegen, der
Zum Spiegel diente meinem holden Bräutlein,
Um ſich die Seidenlocken hübſch zu ordnen;
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernſt,

Nur jetzt noch brich nicht ab, du blanker Stahl,
Gelänge nicht sogleich der erste Hieb —
Ich habe keinen zweiten zu versenden.

(Alp kommt geschlichen, winkt zurückblickend und kriecht, unbemerkt von Buffab, durch die Hecke in den Schweinestall.)

Auf diese Gartenbank will ich mich setzen,
Dem Erdenpilger nur zur kurzen Ruh;
Denn hier ist keine Heimath, — Jeder treibt
Sich an dem Andern rasch und fremd vorüber
Und eilt zum Billard und zur Kegelbahn; hier gehn
Die sorgenlosen Maler und der leicht
Geschürzte Mannthier, — der Hundeteufel,
Der Heuchler Alp und dann die heitern Frommen,

(So wie er einen Jeden nennt, kommt der Genannte, von ihm unbemerkt, angeschlichen und kriecht durch die Hecke in den Schweinestall.)

Sie Alle ziehen dieses Weges fort
Zum Wirthshaus — und mein Geschäft ist Mord! —

(Setzt sich.)

Sonst, wenn der Buffab auszog, lieben Freunde,
Da war ein Freuen, wenn er wiederkam;
Denn niemals kehrt' er heim, er brachi' euch etwas,
War's eine Kuhhaut, eine Pferdehaut,

War's Hundefett, die Schwindſucht zu vertreiben,
War's eine Pferdeblaſ' zum Tabaksbeutel,
Wie ihn die Burſchenſchaft am Knopfloch trägt, —
Jetzt geht er einem andern Waidwerk nach,
Am Gartenweg ſitzt er mit Mordgedanken,
Des Feindes Leben iſt's, worauf er lauert.
— Und doch an dich empfindſam denkt er jetzt,
Du holde Unſchuld meiner Braut — dich
Zu ſchützen wider Niemand's Spöttereien,
Will er zum Morde jetzt das Richtſchwert führen!

(Steht auf.)

Ich laure auf ein edles Wild, — läßt ſich's
Der Jäger nicht verdrießen, Tage lang
Umher zu ſtreifen in des Winters Strenge,
Von Buſch zu Buſch den Haſen zu beſchleichen.
Hab' ich es ſelbſt mich nicht verdrießen laſſen
Von Dorf zu Dorf mit meinem Karrn zu wandern,
Um ein armſelig Gaulthier zu erlegen!
Hier gilt es einem köſtlicheren Preis,
Den Hals des Todfeinds, der mich einſt verhöhnte.

(Man hört im nahen Schweinestalle Schweine grunzen und Menſchen flüstern.)

Mein ganzes Lebenlang hab' ich das Richtſchwert
Gehandhabt — mich geübt nach Meiſterregel,

Hab' oft vom Block den Kohlkopf abgehauen
Und mich zum Meiſterhiebe vorbereitet,
Doch heute will ich thun den Meiſterhieb,
Und mir als Scharfrichter das Meiſterrecht
Gewinnen —

(Die Thür des Schweinestalls ſpringt auf, die Schweine ſtürmen heraus, alle Verſchworne hinterdrein.)

Mannthier.

Eh! der Swein ſeyn deſertir,
'Alt ſtick der Swein, ſonſt giebt es heut noch Schmier'!

Wundermann.

Das kommt von dem Verſtecken, guter Freund,

(Zu Buffab.)

Wir ſämmtlich haben uns allhier vereint,
Um Zeugen der Execution zu ſeyn.

Erſte Fromme.

Soll ich das Herz ihm erſt durch Beten ſtärken?

Dritte Fromme.

Ei was, mit dieſem Kuß weih' ich ihn ein.

(Küßt Buffab.)

Zweite Fromme.

Was fehlt Dir, guter Mann? — Ich kann es merken,

(Trinkt ihm aus der Schnapsflaſche zu.)

Da trink', der Aquavit,
Macht heiter das Gemüth.

Buffab.

Ein ernſter Gaſt ſtimmt nicht zur Branntweinflaſch'.

Zweite Fromme.

Habt Ihr ſchon Angſt? Ertränkt ſie friſch in Branntwein,
Nehmt mit, was kommt. Die Zeiten ſind jetzt ſchwer;
D'rum muß der Menſch mit beiden Händen greifen,
Was gar nichts koſt't und doch den Gaumen kitzelt.

Buffab.

Laſſ' ab, ich habe jetzt ein anderes Gelüſte,
Mich dürſtet nach dem Blute meines Feindes.

Mannthier.

Ecoutez! — Laß ſich doch ſufried' ce Monsieur Bärheiss,
Ne savez vous comment es daus le Schiller heiß':
(Declamirt.)
Gefährlich ſeyn's der Und ſie wecken,
Verderblich ſeyn der Katze Krallen,
Mais le plus formidable Schrecken,
Das ſeyn, wenn menſchlich Flüche ſchallen.

Buffab.

Dem Schwachen iſt ſein Stachel auch gegeben.

(Man hört aus der Ferne heiter krällern und pfeifen.)

Er nahe — jetzt packt Euch fort — verſteckt Euch ſchnell;

Denn jetzt — vollbring' ich's — —

(Er ergreift das Schwert mit beiden Händen. Alle kriechen in den Schweineſtall zurück. — Fürchterlich bange Pauſe.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Niemand (kommt heiter pfeifend die Gaſſe herauf. Jetzt iſt er nahe, jetzt holt Buffab mit dem Schwerte aus, — Niemand erblickt ihn, lächelt und geht ruhig pfeifend weiter. — Buffab ſteht wie verſteinert. Alle brechen hervor und reden ſchnell im Herauskriechen).

Erſte Fromme.

Gott ſei mir gnädig —

Alp.

Weh! ich rieche Leichen —

Mannthier.

Mordio! Mordio! ce Niemand est caput!

Wundermann.

Mord! Mord und Blut! o das iſt meine Luſt!

Schwamm.

In einem Hieb? — Ich grüße Euch als Meiſter.

Pinſel.

Die Leiche werfen wir den Schweinen vor,
Verſchlingen werden ſie den Thatbeſtand.

Kler.

Den Blutfleck ſchnell bedeckt mit Erd' und Schlamm.

Zweite Fromme.

Wo iſt es denn geſchehn? — Ich ſehe nichts? —

Dritte Fromme.

Und Er da mit dem Schwert ſteht ganz verduzt,
Wie Butter an der Sonne —

Buffad

(läßt das Schwert fallen und ſinkt matt auf die Gartenbank).

Holt mir ein Glas
Kalt Waſſer, lieben Leute, mich hat denn doch
Die Execution ein wenig angegriffen.

(Der Vorhang fällt.)